

Wegberg und das Kriegsende

Ausstellung des Stadtarchivs und des Historischen Vereins



Beeindruckt von der Ausstellung zeigte sich auch Ralf Link (l.), der Filialleiter der Kreissparkasse Wegberg. Das Foto zeigt ihn mit Klaus Bürger, Historischer Verein Wegberg, Stadtarchivar Thomas Düren, Hermann-Josef Heinen und Karl Küppers (Historischer Verein Wegberg) sowie Peter Hanf (Kreissparkasse Heinsberg; v.l.n.r.). Foto: Privat

Wegberg. Persönliche Schicksale machen betroffen.

Das Stadtarchiv Wegberg und der Historische Verein Wegberg zeigen in den Räumen der Kreissparkasse am Rathausplatz die Ausstellung „Zeitfenster 8. Mai 1945 - Kriegsende in Wegberg vor 70 Jahren“. Die Schau befasst sich auf 23 Tafeln mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs in Wegberg, den Verfolgten und Opfern des Nationalsozialismus in Wegberg und dem demokratischen Neuanfang nach 1945.

Zu den Themenbereichen Einführung in die Ausstellung, Kriegsschäden in Wegberg, Einmarsch der Amerikaner, Verfolgte und Opfer, Neuanfang 1945 sowie Gedenkstein am Rathaus öffnet sich jeweils ein „Zeitfenster“ in die Zeit um den 8. Mai 1945 und gewährt sowohl „einen Blick zurück in den Abgrund“ als auch „einen Blick in eine ungewisse Zukunft“.

Ralf Link, Filialleiter der Kreissparkasse in Wegberg, zeigt sich bei einem Rundgang beeindruckt: „Besonders die persönlichen Schicksale aus der Region machen betroffen und beschreiben anschaulich das damalige Leben der Menschen in Wegberg und Umgebung“.

Der umfangreichste Themenbereich widmet sich den Verfolgten und Opfern des Nationalsozialismus. Die Ausstellung soll zeigen, dass hinter diesen Begriffen Menschen stehen, die allein deshalb, weil sie eine bestimmte Weltanschauung hatten, ihre Glaubensüberzeugung äußerten oder einer bestimmten Volksgruppe angehörten, in ihrer Freiheit, ihrer körperlichen Unversehrtheit und ihrem Leben bedroht waren und es im äußersten Fall auch verloren.

Errichtung Gedenkstein

Die Ausstellung schließt mit einem Bild der Gedenkplatte, die auf dem Rathausplatz an die Verfolgten und Opfer des Nationalsozialismus in Wegberg erinnert.

Die Errichtung des Gedenksteines geht auf ein Schulprojekt am Maximilian-Kolbe-Gymnasium in Wegberg zurück. Die auf der Gedenkplatte eingravierte Aufforderung „Frag Dich was werde ich tun“ war für Thomas Düren und Hermann-Josef Heinen der Anstoß zur dieser Ausstellung.

Die Ausstellung ist noch bis zum 25. September während der Öffnungszeiten zu besichtigen.
(red)